

KINDERTAGESSTÄTTE SCHAWORALLE



Jahresbericht 2009

Gliederung

1. Was ist Schaworalle?	S.3
2. Hintergründe	S.3
3. Vierzehn Jahre Schaworalle- eine kleine Chronik	S.5
3.1. Veränderungen in 2009	S.6
4. Finanzierung und Ausstattung	S.6
5. Das Team	S.7
5.1. Romamitarbeiter / Bildungsmediatoren	S.7
6. Tagesablauf / Gruppenstruktur	S.8
6.1. Der Kindergarten	S.9
6.2. Schule in Schaworalle	S.11
6.2.1. Die „kleine Schule“ und ihre Lehrer	S.11
6.2.2. Schulgruppen / Unterrichtsorganisation	S.12
6.2.3. Die Vorklasse	S.12
6.2.4. Die Grundschulgruppe	S.12
6.2.5. Die Mittelstufe	S.13
6.2.6. Die Hauptstufengruppe	S.13
6.3 Der Nachmittag im Hortbereich	S.14
6.3.1 Regelschulkinder und Hausaufgaben	S.14
6.3.2 Die Angebote im Freizeitbereich	S.15
7. Ausflüge, Feste und Ferien	S.16
7.1. Die Ferienfreizeit	S.17
8. Kinderschutz	S.17
9. Mädchen / Mädchenarbeit	S.18
10. Elternarbeit / Familienarbeit	S.18
11. Gemeinnützige Arbeit	S.19
12. Stadtgesundheitsamt	S.19
13. Öffentlichkeitsarbeit	S.20
13.2 Arbeitskreise	S.20
14. Last not least – Ausblick 2010	S.20

1. Was ist „Schaworalle“?

Schaworalle ist eine besondere Kindertagesstätte. Der Name „Schaworalle“ kommt aus dem Romanes und bedeutet **„Hallo Kinder“**. Der Name ist Programm. Bundesweit einmalig werden hier fast ausschließlich Kinder von Romafamilien betreut.

Schaworalle besteht als Kindertagesstätte seit Mitte 1999, modifiziert, erweitert und verändert sich Jahr für Jahr. Seit dem Frühjahr 2002 sind wir in der Frankfurter Innenstadt angesiedelt.

Kindergarten, Schulprogramm, Mittagessen, Hausaufgabenhilfe und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm am Nachmittag sind die Eckpfeiler der pädagogischen Arbeit. Die Familienberatung, die Jugendhilfe und ein Beschäftigungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene sind weitere Angebote des Trägers Förderverein Roma e. V.

Die Konzeption von Schaworalle ist nicht theoretisch entstanden, sondern entwickelte sich aus der dreijährigen Erfahrung des Projektes „Schaworalle“, das, finanziert durch das Jugendamt der Stadt Frankfurt, 1996 damit begann, sich um rumänische Romakinder zu kümmern, die durch Betteln, Diebstähle, Nachbarschaftskonflikte u. ä. aufgefallen waren. Diese Themen bestimmen längst nicht mehr den Alltag.

Zu einem Zentrum der Arbeit hat sich, orientiert an der Notwendigkeit, aber auch dem Wunsch der Kinder, zu lernen, der Bereich „kleine Schule“ entwickelt, der Unterricht in Schaworalle.

Schaworalle ist auch Schutzraum, achtet die Regeln und Gesetze der Roma und versucht zwischen den Welten der Mehrheit und der diskriminierten Minderheit durch den Aufbau von Vertrauen zu vermitteln. Zusammenarbeit von Roma und Nicht-Roma, intensive Beziehungsarbeit und ein am Gemeinwesen der Roma orientiertes pädagogisches Denken sind zentrales Moment der täglichen Arbeit.

2. Hintergründe

Viele, längst schulpflichtige Kinder aus Romafamilien besuchen die Regelschule sporadisch oder gar nicht. Die Diskrepanz zwischen der Lernbereitschaft und Motivation vieler Kinder im Zusammenhang von Schaworalle und der Tatsache, dass sie, obwohl zum Teil schon sehr lange in Deutschland, der Schulpflicht wenig Beachtung schenken, zeigt, dass der herkömmliche Regelschulbetrieb oft ein Bereich ist, in dem sie ihre Erfahrungswelt, ihre Geschichte und Sprache nicht wieder finden.

Der europaweit alarmierend hohe Teil von Roma-Jugendlichen ohne Schulabschluss weist gleichzeitig auf die geringe Chance einer qualifizierten beruflichen Perspektive hin. Der Teufelskreis von gesellschaftlicher Ausgrenzung, sozialer Randständigkeit und Verelendung schließt sich. Schule und Ausbildung werden so zu einem Moment der Diskriminierung.

Im Aktionsprogramm 2001 bis 2006 zur Bekämpfung von Diskriminierung wird von der EU-Kommission besonderer Handlungsbedarf in Bezug auf die Situation der Roma, die mit über acht Millionen Menschen die größte ethnische in Europa bilden, festgestellt. In einer Konferenz des Berliner Instituts für vergleichende Sozialforschung Ende 2006 über Berufs- und Bildungsförderung ist die Rede von einer bis zu 15fach höheren Arbeitslosigkeit bei Roma und Sinti gegenüber der Mehrheitsbevölkerung. Marginalisierung, Stigmatisierung und

unzureichende Bildungschancen ergänzen ein Bild, in dem die Ablehnung der Minderheit durch die Mehrheit (68% der Befragten einer repräsentativen Umfrage möchten Roma oder Sinti nicht als Nachbarn haben) tägliche Realität ist. Eine Studie von Unicef (Frühjahr 2007) über die Situation von Roma-Kindern und Jugendlichen in Europa sowie die Forderung nach dem „Recht auf Leben ohne Diskriminierung“ anlässlich der Europäischen Konferenz der Roma in Brüssel am 16.9.08 bestätigen die Ausführungen auf alarmierende Weise.

Der Hintergrund vieler Romafamilien aus Rumänien ist zudem die Erfahrung des Lebens in Unsicherheit, der ständigen Sorge um den Lebensunterhalt der Familie, der Sorge um die gesundheitliche Lage der Familienmitglieder, der Sorge um Aufenthalt und Wohnung.

Der Lebensunterhalt wird oft „auf der Straße“ verdient, mit Betteln, dem Verkauf von Obdachlosenzeitungen, dem halblegalen Handel etc. Schon früh tragen die Kinder mit zur Existenzsicherung bei. Die Lebenserfahrung der Eltern und Großeltern (viele waren selbst nicht in der Schule) hat sie gelehrt, dass auf die Institutionen der Nicht-Roma („Gadsche“) kein Verlass ist, und dass die entscheidenden Erfahrungen für das Erwachsenenleben in der Familie und auf der Straße gemacht werden.

Ebenso groß ist die Sorge der Eltern, dass der Besuch der Schule „ohne Rücksicht auf unsere Zweisprachigkeit, auf unsere Erziehung zu Unabhängigkeit, und auf ein Leben in Herrschaftslosigkeit unsere Kinder von den Familien entfremdet.“ (Melanie Spitta, aus FR vom 15.04.2000).

Schaworalle versucht, an der Schnittstelle anzusetzen. Die meisten Eltern wünschen sehr wohl für ihre Kinder, dass sie Rechnen, Schreiben und Lesen lernen oder auch einen Abschluss machen, misstrauen aber der Institution Schule und glauben nicht an ein erfolgreiches Berufsleben von Roma innerhalb der Mehrheitsgesellschaft.

Oft obliegt es den Kindern selbst, in die Schule zu gehen oder auch nicht; es gibt auch Kinder, die den Schulbesuch gegen den Willen der Eltern durchsetzen. Vielen Kindern fehlen im Einschulalter die Voraussetzungen für den Schulbesuch. Sie sind in ihrer Muttersprache Romanes sozialisiert worden, sprechen die Sprache der Mehrheitsgesellschaft wenig oder nicht und hatten mit der spielerischen Förderung, die andere Kinder im Kindergarten erfahren, wenig zu tun.

Immer wieder wird die gleiche Frage gestellt: Warum brauchen wir für diese Kinder eine eigene Tagesstätte? Ist nicht das Ziel jeder Bildungsmaßnahme die Integration der Romakinder in die bestehenden Einrichtungen der Stadt?

Die Erfolge der letzten vierzehn Jahre, die Motivation und das Vertrauen der von uns betreuten Kinder und Familien zeigen, dass in der Konzeption von Schaworalle und der hier begonnenen Arbeit ein richtiger Ansatz liegt, auch wenn dieser Ansatz bei weitem nicht der einzig mögliche ist. Denn gerade wenn die Unterstützung der Roma unter Wahrung der kulturellen Identität das Ziel ist, bedarf es zunächst der Bewusstwerdung, der Findung der eigenen Rolle innerhalb der Mehrheitsgesellschaft. Die Tatsache, dass ausschließlich Romakinder betreut werden, vermittelt Sicherheit, gibt den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen und Erlebnisse zu artikulieren und zu reflektieren, die ihrem Leben eigen sind. So ist die Muttersprache Romanes, die Betreuung in Romanes, aber auch das Klären von Konflikten und Problemen in der Muttersprache ein unerlässlicher Baustein; zum einen, weil viele Kinder die deutsche Sprache nur schlecht beherrschen, zum anderen, weil Sprache Teil kultureller Identität ist.

Schutz der Kinder und Jugendlichen, Prävention und die Identität der gesellschaftlichen Minderheit sowie Vermittlung und Information nach außen spielen in der Arbeit eine ebenso

entscheidende Rolle wie die gemeinsame Suche nach einer Perspektive, die konkrete individuelle Hilfestellung und die Beratung der Familien.

Schaworalle ist ein Modellprojekt und will zeigen, dass es – trotz vieler Schwierigkeiten und Widersprüche - sehr wohl und sehr gut möglich ist, mit Romakindern und –familien erfolgsorientiert im Bereich Bildung zu arbeiten. Dies bedeutet jedoch nicht, die anderen Institutionen, insbesondere die Schulen, aus ihrer Verantwortung zu entlassen, sondern genau das Gegenteil. Wir wollen dazu anregen, über Vorurteile, Klischees und Rassismus nachzudenken, neugierig machen auf die Kinder und ihre Familien und Ideen geben für innovative pädagogische Ansätze.

3. Vierzehn Jahre Schaworalle – eine kleine Chronik

- **Oktober 1996:** Die Tätigkeit beginnt als kleines Projekt mit eineinhalb Stellen im Rahmen der Sozialberatung und pädagogischen Arbeit des Förderverein Roma, finanziert durch das Arbeitsamt sowie das Jugend- und Sozialamt. Ziel ist es, mit den rumänischen Romakindern pädagogisch zu arbeiten, die im Frankfurter Stadtbild durch Betteln, Klauen etc. aufgefallen sind und keine Schule besuchen. Streetwork, Hausbesuche, Ansprechen der Familien in der Beratung bilden die Anfänge.
- **Frühjahr 1997 – Sommer 1999:** „Schulvorbereitung und Alphabetisierung“ am Vormittag in den Räumen des Internationalen Kinderhaus Wiesenhüttenstraße des evangelischen Regionalverbandes in Kooperation mit zwei KollegInnen der Lehrerverbände. Die Zielvorstellungen der schnellen Einschulung in die Regelschule und der Integration in den Nachmittagsbetrieb des Kinderhauses erweisen sich als zu kurz gedacht. Die Initiative wird von immer mehr Kindern besucht, auch von Kleineren. Das Gesetz zum Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz bietet die Chance auf eigene Räumlichkeiten, regelhaft finanziert durch das Stadtschulamt.
- **Sommer 1999:** Bezug der ersten eigenen Räume in einer ehemaligen Kita **der US-Streitkräfte** in der Siolistraße. Mitarbeiter, Kinder und Eltern renovieren selbst. Es gibt 40 Plätze, 20 Kindergarten, 20 Hort und Schule.
- **November 2000:** Die Überzeugungsarbeit im Staatlichen Schulamt zeigt Wirkung, Die erste Lehrerstelle mit 20 Wochenstunden wird besetzt. Die Comeniuschule und die damalige Friedrich-Stoltze-Schule werden Kooperationsschulen. Bald kommt die zweite Lehrerstelle für den Grundschulbereich hinzu.
- **Frühjahr 2002:** Einzug in die Stoltzestraße in der Frankfurter Innenstadt. Aufstockung auf 50 Kinder. Es gibt zwei feste ganze Lehrerstellen.
- **April 2006:** Erhalt der Theodor-Heuss-Medaille für das „beispielhafte Engagement, sich gegen die soziale und kulturelle Ausgrenzung von Romakindern und – jugendlichen einzusetzen.“
- **2007:** Durch den Beitritt Rumäniens zur EU verändert sich die ausländerrechtliche Situation vieler Romafamilien aus Rumänien entscheidend. Viele in den Jahren zuvor ausgereiste oder abgeschobene Familien kehrten zurück. Die Kinderzahl wird auf 70 Plätze erhöht, 25 Kindergarten, 45 Schule und Hort.

- **Sommer 2008:** Eine Lehrerin für Lernhilfe unterstützt die Arbeit des Schulprojektes mit halber Stelle.

3.1. Veränderungen in 2009

Der Betrieb in Schaworalle war in 2009 wieder mehr als ausgelastet. Während die 25 Plätze im Kindergarten durchaus ausreichten, waren und sind die 45 Plätze im Schul- und Hortbereich konstant überbelegt. Die Anfragen von Eltern nach Schulplätzen für alle Altersgruppen haben deutlich zugenommen. Viele Eltern verstehen leider auch nicht, dass es hier keine Wartelisten gibt, sondern sie sich um einen anderen Schulplatz für ihre Kinder bemühen müssen.

Die Regelmäßigkeit des Kindergarten- und Schulbesuchs hat sich bei vielen Kindern sehr verbessert. Allerdings gibt es immer einige Familien, bei denen, auch in Zusammenarbeit mit Jugend- oder Sozialamt, Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.

Die Öffnungszeiten haben sich laut entsprechender Verordnung für Ganztagsplätze nochmals verändert. So ist Schaworalle nun von Montag bis Freitag 9,5 Stunden geöffnet, von 8.15 Uhr bis 17.45 Uhr. Die Randzeiten verfügen über eine entsprechend dünne Personaldecke.

4. Finanzierung und Ausstattung

Die Kindertagesstätte „Schaworalle“ ist eine Einrichtung des Fördervereins Roma für 70 Kinder im Alter von 3 – 15 Jahren, die regulär über das Schulamt der Stadt Frankfurt, das Jugend- und Sozialamt Frankfurt und das Landesjugendamt finanziert wird. In Anbetracht der wirtschaftlichen Situation der von uns betreuten Familien zahlen die Eltern keinen Beitrag und auch kein Essensentgelt. Diese Beträge werden vom Frankfurter Jugend- und Sozialamt pauschal übernommen.

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte erstrecken sich über zwei Etagen.

Im Erdgeschoss befindet sich der Kindergartenbereich, ein Musikraum, die Holzwerkstatt, das Leiterinnenbüro sowie ein kleiner Aufenthaltsraum mit Durchgang zum Hof, die Küche und der Bewegungsraum, in dem auch gegessen wird.

Im ersten Stock sind neben dem Personalraum vier Klassenräume sowie der Computerraum und ein Spiel- und Bastelzimmer untergebracht.

Es gibt ein zwar kleines, aber schön gestaltetes Außengelände.

Der Standort in der Innenstadt ist optimal erreichbar für viele Kinder und Familien.

Einige Kinder können zu Fuß kommen, die Möglichkeit für Aktivitäten außerhalb der Einrichtung z. B. Museumsbesuche oder Fahrradtouren am Main sind sehr günstig. Allerdings bedingt die Nähe zur Zeil, der Frankfurter Fußgängerzone, bei den älteren Kindern auch eine höhere Fluktuation und viel Besuch.

Die Geschäfts- und Beratungsstelle des Trägers befindet sich in gleicher Straße direkt gegenüber.

5. Das Team

Im pädagogischen Stammteam von Schaworalle arbeiten zehn Personen mit unterschiedlicher Stundenzahl:

Leitung: 1/1 Stelle, Diplompädagogin, Nicht-Roma

Kindergarten: 3 Personen, eine Erzieherin mit ganzer Stelle, eine Romni mit einer 80% Stelle, ein Anerkennungspraktikant

Hort/Unterricht/Freizeit: eine Sozialpädagogenstelle (2/3), 2 Erzieherinnenstellen (2 mal 80%), 2 pädagogische Mitarbeiter (100 %), Roma, eine Studentin auf der Basis einer geringfügigen Beschäftigung

Seit Anfang 2008 ist an zwei Tagen pro Woche zudem ein ehrenamtlicher Mitarbeiter in Schaworalle tätig, der sowohl im Kindergarten als auch in den anderen Gruppen aushilft. Leider wird er uns im März 2010 verlassen.

Im Schulbereich arbeiten **zwei Lehrer mit voller Stundenzahl**, ein Grundschullehrer und ein Hauptschullehrer. Seit Sommer 2008 ist endlich auch eine **Förderlehrerin mit halber Stelle** in Schaworalle tätig (siehe „die kleine Schule“).

Im **Hauswirtschaftsbereich** (Kochen und Putzen) sind zwei rumänische Romafrauen mit zusammen 32 Wochenstunden tätig, unterstützt durch eine hauswirtschaftliche Hilfskraft.

Zudem gab es auch in 2009 wieder viele **Praktikantinnen und Praktikanten**.

5.1 Romamitarbeiter / Bildungsmediatoren

In Schaworalle arbeiten seit Beginn des Projektes Roma und Nicht-Roma. Dies ist uns sehr wichtig, zum einen, weil die Anwesenheit von kompetentem und professionellem Betreuungspersonal des eigenen Kulturkreises Vertrauen schafft und Zugang zu Lebensrealitäten ermöglicht, die den „Gadsche“ nicht bekannt sind, zum anderen aber auch, um Roma dort Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten, wo die Zusammenarbeit mit ihnen auch entsprechend gewürdigt wird. Es ist uns wichtig, Arbeitsplätze zu schaffen, die sicher und tariflich bezahlt sind.

So arbeiteten 2009 in Schaworalle sieben Roma unterschiedlicher Nationalitäten fest in unterschiedlichen Bereichen:

Der Hauswirtschaftsbereich (Putzen und Kochen) wird von drei Romafrauen aus Rumänien betreut.

Im Kindergarten arbeitet eine Romni aus Mazedonien mit einer 80% Stelle.

Als pädagogische Mitarbeiter im Schul- und Hortbereich sind eine rumänische Romni und ein rumänischer Roma tätig, beide mit vollen Stellen.

Die drei pädagogischen Mitarbeiter verfügen über keine formale pädagogische Ausbildung, arbeiten aber an ihrer Weiterbildung. Zwei von Ihnen haben neben der Arbeit in Schaworalle ihren Hauptschulabschluss nachgeholt. Die Mitarbeiterin aus dem Kindergarten nimmt seit Frühjahr 2009 an einem Kurs zur Verbesserung des Lesens und Schreibens teil.

Ein Mitglied des Philharmonischen Vereins der Roma und Sinti bietet zudem einmal wöchentlich musikalische Früherziehung für die Kindergarten- und Vorschulkinder an und gibt Klavierstunden.

6. Tagesablauf / Gruppenstruktur

Zur Dynamik von „Schaworalle“ gehört ein flexibler, niedrighschwelliger, am Gemeinwesen der Roma orientierter Ansatz.

Die Stammgruppe von Schaworalle umfasst über 100 Kinder, die fest angemeldet sind.

Die Regelmäßigkeit, ein Grundproblem der Kinder angesichts der Lebensorganisation vieler Familien, ist bei der Stammgruppe hoch. Täglich besuchen bis zu 70 Kinder die Einrichtung. Die meisten Kinder kommen an 3- 4 Tagen in der Woche und/oder melden sich bei wichtigen Terminen oder Familienereignissen ab. Dazu kommen auch immer wieder Besucherkinder oder die Kinder von Familien, die regelmäßig für einige Wochen oder Monate in der Stadt sind.

„Schaworalle“ ist seit August 2009 montags bis freitags von 8.15 bis 17.45 Uhr geöffnet.

Am Vormittag bis 13.00 Uhr findet der Betrieb in fünf Gruppen statt:

- die Kindergartengruppe (25 angemeldete Kinder, 12 - 20 täglich anwesend)
- die Vorklasse (8 angemeldete Kinder, 3-7 täglich anwesend)
- die Grundstufe (34 angemeldete Schüler, 18 – 27 täglich anwesend)
- die Mittelstufe (15 angemeldete Schüler, 7 – 13 täglich anwesend)
- die Hauptstufe (15 angemeldete Schüler, 6– 12 täglich anwesend)

Die Arbeit in den Schulgruppen beginnt um 9.00 Uhr. Es folgen drei Unterrichtseinheiten. Im Kindergarten wird der Vormittag nach dem Frühstück sowohl für die „ruhigeren Tätigkeiten“ wie Malen, Basteln, Spiele am Tisch, Sprachförderung in kleinen Gruppen oder die Vorschule genutzt. Andererseits hat die Kindergartengruppe am Vormittag aber auch die Möglichkeit, den Bewegungsraum im Erdgeschoss ungeteilt für Bewegungsspiele zu belegen.

Um 13.00 Uhr gibt es Mittagessen. Das Mittagessen wird von Romafrauen gekocht und orientiert sich einerseits an traditionellen Gerichten der Roma, andererseits natürlich am klassischen Kindergeschmack. Es ist uns sehr wichtig, die Kinder so gesund wie möglich zu versorgen! Im Sommer 2009 wurde die Küche umgebaut. Seitdem verfügen unsere Köchinnen neben einem normalen Herd mit übergroßen Kochplatten auch über einen supermodernen Konvektomat, mit dem wesentlich fettarmer, zeit- und vitaminschonender gekocht und gebraten werden kann.

Gegessen wird in zwei Gruppen. Die Kindergartenkinder essen im Kindergarten und für die Schulkinder werden im Bewegungsraum Tische und Bänke aufgebaut.

Täglich nach dem Mittagessen gibt es für die Kinder ab sechs Jahren eine kurze Kinderversammlung, genannt „Ages“ (Romanes: heute), in der das Nachmittagsprogramm besprochen wird, das nun allerdings erst gegen 14.30 startet.

Seit Sommer 2009 findet nämlich nach dem Mittagessen von Montag bis Donnerstag nochmals eine Stunde Unterricht für alle Schulgruppen außer der Vorklasse statt. So wird der Tatsache Rechnung getragen, dass immer noch viele Kinder zu spät zum Unterricht kommen und zudem mehr Kunstunterricht, aber auch das schwierige Thema Hausaufgaben quasi verpflichtend in den Tagesablauf integriert werden kann. Die Kinder haben die verlängerten

Schulzeiten interessanterweise ohne Proteste akzeptiert. Ausnahmen gibt es bei Kleingruppenausflügen z. B. zum Töpfern ins Kinderhaus oder ins Museum.

Das Freizeitangebot ab 14.30 ist dann für die Schulkinder altersgemischt und angebotsorientiert. Den Kindern „Zugang zu Bildung zu ermöglichen“, bedeutet für uns nicht nur die rein schulische Förderung, sondern auch das Anbieten der Möglichkeit, jenseits aller familiären und materiellen Sorgen „Kind zu sein“, d. h. wie alle anderen Kinder auch zu spielen und zu toben, Zugang zu kreativen und sportlichen Angeboten zu haben, Ausflüge zu machen etc. Ein wichtiger Bestandteil des Nachmittagsprogramms ist natürlich die Hausaufgabenhilfe für die Kinder, die die Regelschule besuchen (zehn Kinder, drei bis sieben täglich anwesend).

6.1. Der Kindergarten

Der Aufbau einer stabilen und regelmäßigen Kindergartengruppe als Grundlage einer erfolgreichen Bildungskarriere gehört zu unseren zentralen Anliegen.

Hier musste **Pionierarbeit** geleistet werden. In vielen Romafamilien war es bislang völlig unüblich, kleine Kinder von Personen außerhalb der Familie betreuen zu lassen, zudem das traditionelle Leben in der Großfamilie die Betreuung der Kleinen auch meistens gewährleistet.

So war und ist auch weiterhin die **Eingewöhnung** für Kinder, Eltern und andere Betreuungspersonen wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Die Anwesenheit von Familienmitgliedern, bei Bedarf auch über mehrere Wochen innerhalb der Kindergartenräume und die Teilnahme am alltäglichen Geschehen hilft Vorstellungen und Vorurteile abzubauen. Den Kindern bietet die Eingewöhnung den notwendigen emotionalen Rückhalt, um Neues zu erleben und zu entdecken. Die Eltern oder andere Erwachsene können hier intensiv die Praxis erleben, ihre Ängste überprüfen und den Kontakt zu den Betreuungspersonen herstellen.

Die Kindergruppe hat sich mit den in 2008 aufgenommenen 2-Jährigen altersmäßig und im Verhältnis Jungen zu Mädchen stark verändert. Dieser auseinanderklaffende Altersunterschied und die geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen fordern ein differenzierteres Angebot für bewegungsintensives und gezielt ruhiges Lernen.

Veränderung in der Personalbesetzung Anfang 2009 und eine neue Wochenstruktur ermöglichten es, den verschiedenen Bedürfnissen zu entsprechen.

Der KiGa-Alltag beginnt mit dem „**freien Frühstück**“ und der Ankunftszeit für die Familien bis 10.30 Uhr. Anschließend teilen sich die Kinder in alters-, entwicklungs- und interessenorientierte **Kleingruppen** auf. Die Angebote laufen parallel und sind durch die Pausen der Schulkinder zeitlich so eingeteilt, dass Geschwisterkinder sich treffen und die Großen sich vergewissern können, wie es „ihren Kleinen“ geht.

Den Bewegungsdrang der zahlenmäßig dominanten unter vierjährigen Jungen können sie an drei Tagen der Woche im Bewegungsraum mit sportlichen Übungen, beim Toben und in Wettkampf-, Kreis- und Rollenspielen ausleben.

Je nach Größe der „**Bewegungsgruppe**“ findet dann die **Sprachförderung** mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen statt. Spielerisch wird der Wortschatz intensiviert. So werden beispielsweise Memory-Karten, Puzzle und Bilderbücher zu Abfrage-, Rate- und Suchspielen verändert. Spaß und Erfolge stehen hier im Vordergrund.

An vier Tagen in der Woche von 10.30 bis 13.00 Uhr hat die **Vorschulgruppe** Zeit zum Lernen. Zur freien Verfügung stehen den Kindern Materialien wie Bücher, Audio- und

Videokassetten, Spiele und Bastelutensilien. 2009 lag der Schwerpunkt auf der Benutzung von Büchern und der Verarbeitung der aufgenommenen Informationen. So wählten die Kinder aus den Sach- und Nachschlagewerken einzelne kleine Themenbereiche wie Menschen der Welt, Indianer, Aussehen und Kleidung, Tiere und ihr Lebensraum, Jahreszyklus, geometrische Formen, Mengen und Zahlen aus. An einem Vorschultag wird das erworbene Wissen in der **Muttersprache** reflektiert. Mit spielerischen Schreibübungen wird konzentriertes Arbeiten, schulischer Rhythmus und Bestätigung der Leistung erfahrbar. Die Teilnahme an der Vorschule ist für die Kinder, die 2009/10 eingeschult werden, Pflicht. Für die zukünftigen Vorschulkinder ist die Gruppe offen, um am Lerninteresse des Kindes anzusetzen.

Im Sommer 2009 wurden zwei Kinder in wohnortnahen Schulen und vier in Schaworalle eingeschult.

Einmal pro Woche bietet ein Mitglied des Philharmonischen Vereins der Roma und Sinti im Kindergarten **musikalische Frühförderung** an. Themen sind hier neben Rhythmik, und Stimmübungen besonders die Verknüpfung von Bewegung und Liedern. Einige der Lieder werden dann auch bei den Festen im Haus vorgeführt. Die Lieder und Tänze werden begeistert aufgenommen und im Alltag fortgeführt.

Der Erwerb sprachlicher Kompetenz, Verknüpfung von Abstraktem und Bildern wird durch den **regelmäßigen Theaterbesuch** unterstützt. Selbst Kinder, die den Text nicht verstehen, erzählen noch lange vom Erlebten. Vorgegeben durch den Spielplan des Theaterhauses Schützenstraße, mit dem der Förderverein Roma einen Kulturvertrag abgeschlossen hat, ergeben sich für einige der Kinder Wiederholungsvorstellungen. Hier erleben wir die Begeisterung der Erinnerung, das erweiterte Inhaltsverständnis und die Nachahmung der Kinder, die vereinzelt mit unseren Handpuppen eigenes Theater probieren.

2009 wurde begonnen, am Angebot „**Lese-Zauber**“ der städtischen Bibliotheken teilzunehmen. Die Erlebniswelt „Lesen, hören, basteln“ außerhalb der Einrichtung ist für die Gruppe aufregend und wirkt lang anhaltend nach.

Die sich erweiternde Sportgruppe, die am **Kinderturnen** eines nahe gelegenen Sportvereines zwei mal wöchentlich teilnimmt, ist ein weiterer Außenkontakt, der Zugang zu anderen Gruppenverbänden, Regeln und Betreuern bietet und als Erfahrungswert in Richtung Einschulung in die Regelschule vorbereitet. Besonders hervorzuheben ist die Initiative der Eltern, die finanziell die Teilnahme ermöglicht.

Das Mittagessen um 13.00 Uhr unterbricht den Tag und Ablauf. Danach sind **Zähne putzen** und **Kinderbesprechung** tägliches Ritual. Die Kinder berichten von ihrem Vormittag, von Wünschen, Streitigkeiten und Lösungen. Die Gesprächsrunde wird mit Kreis-, Rollen-, Merk- und Geschicklichkeitsspielen aufgelockert.

Regelmäßige Ausflüge und Exkursionen in Parks, auf Spielplätze, ins Schwimmbad etc. ergänzen das Programm und sind Bestandteil des ganzen Jahres.

Die Mitarbeiter des Kiga-Team haben 2009 an einer Infoveranstaltung zum Bildungs- und Erziehungsplan teilgenommen. Darüber hinaus wurden Fachtagungen zum Thema „Mathematik und Naturwissenschaften im Kindergarten“ besucht. Die Einführung der KISS-Sprachanalyse ist im Probelauf und hilft, rechtzeitig gezielt Förderung anzubieten.

6.2 Schule in Schaworalle

6.2.1 „Die kleine Schule“ und ihre Lehrer

Schaworalle ist auch Schule, die Kinder nennen es die „kleine Schule“.

Die „kleine Schule“ will Zwischenstation oder Alternative zur „großen Schule“ (Regelschule) sein, zuständig für all die Kinder, die aufgrund von Überalterung oder kultureller Konflikte, mangelnder Sprachkenntnis, unsicherem Aufenthalt, häufigem Wohnungswechsel oder einfach aufgrund des Misstrauens der Roma vor der Institution Schule, diese nicht oder nicht mehr besuchen.

Es ist uns wichtig, den Kindern einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, den sie auch annehmen dürfen und können und so der „Schulpflicht“ ein „Recht auf Bildung“ entgegenzusetzen.

Eine Zielvorstellung dabei ist die begleitete Einschulung in die Regelschule. Die Erfahrung der letzten Jahre hat allerdings gezeigt, dass dieser Schritt für viele Kinder und Eltern, aber auch für viele Schulen kein einfacher ist.

So ist und bleibt es die wichtigste Aufgabe, den Kindern eine adäquate niedrigschwellige Lernatmosphäre anzubieten, in der Verständnis für ihre besondere Lebenssituation herrscht.

Die Kinder und Jugendlichen, die nicht in der Nähe wohnen und die den Unterricht regelmäßig besuchen, erhalten Monatsfahrkarten, die über das Stadtschulamt finanziert werden. Die Monatskarten sind natürlich ein großer Anreiz.

In Schaworalle arbeiten zwei vom Staatlichen Schulamt Frankfurt abgeordnete Lehrer mit voller Stundenzahl, ein Grundschullehrer und ein Hauptschullehrer, zudem seit August 2008 eine Förderschullehrerin mit halber Stelle.

So sind wir auch in formaler und rechtlicher Hinsicht anerkannter Unterrichtsort.

Die drei Lehrer sind Schulen zugeordnet, im Grundschulbereich ist dies die Comeniuschule, im Hauptschulbereich die Haupt- und Realschule Innenstadt. Diese beiden Schulen entsenden im Rahmen des Programms „Besondere Projekte“ des Staatlichen Schulamtes die Lehrer an Schaworalle. Alle Grundschulkinder sind somit offizielle Comeniuschüler, alle Schüler der Sekundarstufe I gehören zur Haupt- und Realschule Innenstadt. Die Akten werden in den Schulen geführt und die Schüler bekommen zum Ende des Schuljahres Zeugnisse mit dem Briefkopf der jeweiligen Schule. Die Zeugnisse enthalten natürlich den Vermerk, dass die Beschulung im Rahmen des Projektes Schaworalle erfolgte.

Wir sind sehr froh, dass diese beiden Schulen mit uns kooperieren!

Diese Regelung bedeutet nicht, dass Kinder, die in die Regelschule eingeschult werden, dann auch diese Schulen besuchen. Die Einschulung richtet sich nach anderen Kriterien (Wohnort etc.) und bedeutet dann Schulwechsel.

In den letzten beiden Jahren ist aufgefallen, dass verstärkt Schulen anfragen, häufig Grundschulen, ob wir Kinder aufnehmen können.

6.2.2 Schulgruppen / Unterrichtsorganisation

Unterricht in „Schaworalle“ wird nicht nur von den Lehrern gestaltet. Die pädagogischen Teams der Gruppen bestehen aus den ausgebildeten Lehrern sowie Romamitarbeitern und Sozial- oder Diplompädagogen/innen, die Unterrichtsbereiche übernehmen (Englisch, Lernen am Computer, muttersprachlicher Unterricht, „Natur und Technik“, Musik und Kunst). Täglich gibt es neben dem Unterrichtsgruppen Angebote zur Einzelförderung.

Der Unterricht findet in vier Lerneinheiten statt. Die erste Einheit ist von 9.00 bis 10.15, es folgt eine Pause von 15 Minuten, die zweite Einheit umfasst 75 Minuten von 10.30 bis 11.45, es folgt wiederum eine Pause und dann die dritte Lerneinheit von 12.00 bis 13.00Uhr. Die letzte sechzigminütige Unterrichtseinheit findet nach dem Mittagessen statt.

Schule beginnt in Schaworalle um 9.00 Uhr. Dennoch schaffen es nicht alle Kinder, entsprechend „früh“ aufzustehen. So gibt es bei den Schulkindern ein Belohnungssystem: Wer pünktlich um 9.00 im Unterricht ist, wird mit einem Sternchen belohnt. Ab fünf Sternchen können diese in ein kleines Geschenk umgewandelt werden.

6.2.3 Die Vorklasse

In der Vorklasse, die seit diesem Jahr die „erste Klasse“ genannt wird, werden acht Kinder zwischen sechs und acht Jahren von einer Erzieherin betreut. Es handelt sich um die sechsjährigen Kinder, die aus dem Kindergarten in das Schulprojekt wechseln, aber auch um etwas ältere Kinder, die nicht, sehr unregelmäßig oder sehr kurze Zeit im Kindergarten waren und denen noch viele Grundkenntnisse für den Schulbesuch fehlen. Die kleine Gruppe ermöglicht eine intensive Förderung in allen Bereichen des ersten Lernens, insbesondere im Bereich der Sprachförderung. Auch musikalische Früherziehung und viele Bewegungsspiele stehen hier auf dem Stundenplan. Die Kinder genießen die intensive Betreuung sehr und machen gute Fortschritte.

6.2.4 Die Grundschulgruppe

Diese Gruppe wird von Kindern im Alter von 7 – 11 Jahren besucht und umfasst zurzeit 35 Schüler.

Die Regelmäßigkeit ist recht hoch, so dass oft bis zu 30 Kinder anwesend sind.

Es existieren viele verschiedene Lernniveaus, die durchaus unabhängig vom Alter der Kinder sind.

So gibt es Kinder, die schon lange in Schaworalle sind, Kindergarten und Vorklasse absolviert haben und entsprechend leistungsstark sind, andere hingegen waren noch niemals in einer Schule oder einem Kindergarten. Dazu kommen einige Kinder, die noch nicht sehr lange in Deutschland sind, nur wenig Deutsch sprechen und verstehen, aber zum Teil schulische Vorkenntnisse mitbringen

In den letzten Jahren haben zudem, übrigens in allen Schulgruppen, verstärkt Kinder aus Regelschulen zu uns gewechselt, die den Unterricht dort entweder nicht oder zu unregelmäßig besucht hatten, bei denen gegen den Willen der Eltern der Wechsel in die Förderschule anstand oder bei denen sich die Lehrer aufgrund verschiedenster Probleme keinen Rat mehr wussten.

Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder, ihres zum Teil schwierigen Verhaltens und auch der sehr verschiedenen Konzentrationsfähigkeit ist die Betreuung der Gruppe besonders personalintensiv. Neben dem Lehrer ist mindestens noch eine weitere

Betreuungsperson mit in der Klasse, meist eine Romni. Zudem ist hier auch der Haupteinsatzort der Förderschullehrerin.

Der Stoff umfasst die gesamte Palette des Grundschulunterrichtes.

Die Kinder auf dem gleichen Leistungsniveau sitzen zusammen am Tisch. Die Bereiche Deutsch, Rechnen und Sachkunde stehen im Vordergrund, einmal wöchentlich gibt es Englischunterricht, Lernen am Computer, Kunst und Musik.

Der Kernunterricht wurde individualisiert, indem für alle Kinder ein Arbeitsplan in den Bereichen Deutsch, Mathe und Sachkunde eingeführt wurde. Jedes Kind verfügt über einen Ordner mit in der nächsten Zeit zu erledigenden Aufgaben. So wissen die Kinder immer, was sie zu tun haben, können nach eigenem Tempo arbeiten und sich die Themenschwerpunkte für die Stunde aussuchen.

Auch die klassischen Problembereiche wie zu spät kommen am Morgen oder längere Abwesenheit können durch diese Arbeitsmethode besser aufgefangen werden.

Die Mitarbeit der Förderschullehrerin in dieser Gruppe ermöglicht nun auch endlich wieder Fördereinheiten für einzelne Schüler und kleine Gruppen.

6.2.5 Die Mittelstufe

In der Mittelstufe werden diejenigen Kinder (11 – 13 Jahren) unterrichtet, die die Grundschulgruppe erfolgreich absolviert haben, lesen und schreiben können sowie die Grundrechenarten beherrschen, aber auch diejenigen neuen Kinder, die im entsprechenden Alter sind. Es wird versucht, den Unterricht so weit wie möglich dem Stoff der fünften und sechsten Klasse anzupassen.

Bis auf einige Ausnahmen, die so oft wie möglich auch einzeln oder in Kleingruppen gefördert werden, ist die Mittelstufe leistungshomogener als die Grundstufe.

Der Unterricht umfasst die Fächer Deutsch und Mathematik, Englisch, Lernen am Computer, „Natur und Technik“ (Grundbegriffe von Chemie und Physik), Biologie, Geschichte sowie Gesellschaftskunde in der Muttersprache. In Deutsch und Mathematik wird ebenfalls in bestimmten Stunden nach Arbeitsplan gearbeitet.

Die Gruppe umfasst zurzeit 17 Kinder.

6.2.6 Die Hauptstufengruppe

Hier wird denjenigen Kindern und Jugendlichen (14 – 16 Jahre) ein Bildungsangebot gemacht,

- die schon lange Schaworalle besuchen und bei denen trotz diverser Versuche kein Besuch in der Regelschule gelungen ist,
- die im eigenen kulturellen Zusammenhang schon „Erwachsene“ sind und denen die Eltern keinen Schulbesuch mehr erlauben,
- die von den Regel- oder Förderschulen aufgrund diverser Probleme zu uns wechseln

In der Hauptstufe werden die gleichen Fächer unterrichtet wie in der Mittelstufe, orientiert an den Klassenstufen 7 – 9.

Auch hier gibt es immer wieder „Schulanfänger“, die zum Teil noch alphabetisiert werden müssen oder dringend Einzelförderung benötigen. Diese Schüler werden ein bis zweimal wöchentlich in einer Kleingruppe oder im Computerraum gefördert.

Derzeit gehören 16 Schüler zur Hauptstufengruppe.

Die Schüler und Schülerinnen der Hauptstufengruppe, die sich im letzten Schulbesuchsjahr befinden und leistungsmäßig dazu auch in der Lage sind, bilden die so genannte „**Leistungsgruppe**“, die sich auf den Hauptschulabschluss vorbereitet. Diese Gruppe erhält viermal wöchentlich auch am Nachmittag Unterricht in den Prüfungsfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. In 2009 haben drei Schülerinnen und zwei Schüler den Hauptschulabschluss bestanden, davon haben je ein Junge und ein Mädchen den qualifizierenden Hauptschulabschluss geschafft. Das Mädchen versucht sich nun in der zehnten Klasse Realschule.

In diesem Schuljahr sind es zwei Schüler, die sich auf den Schulabschluss vorbereiten. Den ersten Teil, die Projektprüfung, haben sie schon mit gutem Erfolg bestanden.

6.3 Der Nachmittag im Hortbereich

Nach der letzten Unterrichtseinheit lösen sich die Schulgruppen altersgemischt und neigungsorientiert auf. Einige Schüler gehen nach Hause. Die Kinder, die die Regelschule besuchen, kommen zum oder nach den Mittagessen hinzu.

6.3.1 Regelschulkinder und Hausaufgaben

Ab 14.00 Uhr gibt es das Angebot zur **Hausaufgabenhilfe**, an der täglich drei bis sieben Kinder teilnehmen.

In 2009 besuchten neun Schaworallekinder Regelschulen, die Jüngsten die erste Klasse, die Älteste die zehnte Klasse.

Die Hausaufgaben werden fest von einer Person betreut. Neben den Hausaufgaben sollen die Schüler täglich auch eine zusätzliche Übungseinheit bzw. Nachhilfe in Problemfächern erhalten.

Das Belohnungssystem der Sternchen gibt es in dieser Gruppe natürlich auch, nämlich für besonders gut gemachte Hausaufgaben, gute Noten und regelmäßigen Schulbesuch. Die angesparten Sternchen werden für all die vielen Dinge, die Schulkinder so benötigen, auch dringend gebraucht!

Für die Kinder, die die Regelschule besuchen, und ihre Hausaufgaben in Schaworalle machen, fungieren wir als Vermittler zwischen Schule und Elternhaus.

Das Thema „Einschulung“ und „regelmäßiger Schulbesuch“ ist, wie vieles andere auch, in Schaworalle nicht geradlinig. Bei fast allen Schulkindern gibt es hin und wieder Probleme, längere familiär bedingte Fehlzeiten, häufiges zu spät Kommen, mangelnde Motivation, Konflikte mit Lehrern oder Mitschülern. Immer wieder sind Gespräche mit Eltern und Lehrern nötig und wichtig.

Dennoch sind unsere „Große-Schule-Kinder“ mittlerweile eine feste Gruppe, die stolz auf ihre Leistung ist und die von den anderen Kindern entsprechend bewundert wird.

6.3.2 Die Angebote im Freizeitbereich

Neben dem vielfältigen Angebot zum freien Spielen (**Tischfußball**, **Tischtennis**, Toben im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände, Brettspiele aller Art, Malen, Basteln etc.), gibt es täglich ein bis zwei besondere Angebote:

An ein bis zwei Nachmittagen ist die **Holzwerkstatt** geöffnet, wo die Kinder mit allerlei Werkzeug an zwei Werkbänken lernen, kleine Dinge (Brettspiele, Kreisel, Schiffe, Autos, Karussells, Tischtennisschläger etc.) selbst herzustellen oder auch schon einmal einen zerstörten Stuhl zu reparieren. Im Sommer haben die Kinder einmal in der Woche die Möglichkeit in der **Fahrradwerkstatt** zu lernen, Räder zu reparieren. Schaworalle hat auch eigene Fahrräder, mit denen im Sommer jeden Freitag ein Kleingruppenausflug gemacht wird.

In einem anderen Raum im Erdgeschoss ist die **Musikwerkstatt** untergebracht, wo unter Anleitung mit Trommeln und Orff-Instrumenten rhythmisch gearbeitet wird. Zudem gibt es Klavier- oder Keyboardunterricht (mit Kopfhörern) für Einzelne und kleine Gruppen.

Sehr beliebt ist der **Computerraum**. Hier stehen den Kindern an vier Nachmittagen in der Woche sieben Rechner zur Verfügung. Neben den Basisprogrammen wie Word, Paint, Excel, Ulead für Photos etc. sind die Computer insbesondere mit ansprechender Lernsoftware für alle Altersstufen ausgestattet. Einzeln oder in Kleingruppen arbeiten die Kinder so gezielt weiter an ihrer Lernentwicklung. Zudem gibt es mittlerweile ein großes Fotoarchiv in den Computern sowie natürlich die Möglichkeit, gezielt im Internet zu surfen oder zu chatten.

Einmal wöchentlich bietet unser Grundschullehrer nachmittags **Sportunterricht** in der Turnhalle einer unserer Kooperationsschulen an, im Wechsel einmal für die Mädchen und einmal für die Jungs.

Für die kleinen Mädchen der Hortgruppe, die oft im turbulenten Betrieb im Erdgeschoss ihren Platz nicht gefunden hatten, wurde der ehemalige Billardraum im ersten Stock zum **Prinzessinnenraum erklärt**, eine Puppen- und eine Sofaecke wurden eingerichtet und zudem ein regelmäßiges Bastelangebot überlegt.

Der **Billardtisch**, der sich nun im ausgebauten Keller der Beratungsstelle befindet, kann unter Aufsicht auch weiterhin genutzt werden.

Einmal im Monat findet im Bewegungsraum die Vollversammlung für alle Kinder und Mitarbeiter von Schaworalle, die „**Bari Worba**“ (Rom.: „das große Wort“) statt.

Hier werden alle anstehenden Themen, wie Pläne für die nächste Zeit, Erfolge und Konflikte, Regeln und Sanktionen und nicht zuletzt auch Wünsche und Ideen besprochen.

Aus jeder Schulgruppe werden in der Bari Worba ein oder zwei Schüler zu den „Schülern des Monats“ ernannt. Diese kleine Gruppe macht dann zusammen mit einer Betreuerin einen besonderen Ausflug z.B. in die Eissporthalle, ins Schwimmbad oder ins Kino. Natürlich gibt es auch einen „Schüler des Monats“ unter den Kindern, die die Regelschule besuchen.

Die „Bari Worba“ knüpft an die Tradition der „cris“, der römischen Gerichtsverhandlung, an. Sanktionen, die in einer „cris“ vom „crisator“ (Richter) ausgesprochen werden, werden von den Mitgliedern der Gemeinde als verbindlich betrachtet und eingehalten. Da wir einerseits auf dieses, den Kindern vertraute Instrumentarium zurückgreifen, andererseits aber die Versammlung nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Sanktionierung durchführen wollten, einigten wir uns auf den Titel „Bari worba“. Die Versammlung wird von den Kindern sehr ernst genommen.

7. Ausflüge, Feste und Ferien

Während der Schulzeit finden in Schaworalle immer wieder kleine Ausflüge zum Abenteuerspielplatz Riederwald, zu den benachbarten oder befreundeten Kinderhäusern, ins Schwimmbad, zum Fahrradfahren an den Main, ins Museum, zu Ausstellungen, zum Schlittensfahren in Taunus, ins Kino etc. statt.

Mehr Zeit für besondere Aktivitäten ist natürlich in den Ferien. Dann gibt es auch in Schaworalle keinen Unterricht und wir organisieren für die Kinder und mit ihnen zusammen ein ganztägiges Ferienprogramm. Neben Spielaktionen und -projekten im Haus gibt es Ausflüge mit der ganzen Gruppe ins Schwimmbad, in die Lochmühle, in den Zoo, zum Grillen in den Park, zu den Mainspielen etc.

Jeden letzten Freitag im Monat wird in Schaworalle **Geburtstag** gefeiert. Alle Schul- und Hortkinder, die in diesem Monat Geburtstag hatten, werden mit „Happy Birthday“ besungen, bekommen ein kleines Geschenk, es gibt Kuchen und danach werden von klein und groß zu den aktuellsten Hits die zwei Lieblingsspiele „Luftballontreten“ und die „Reise nach Jerusalem“ gespielt. Die Kindergartenkinder sind bei den Feiern natürlich dabei, ihr eigener Geburtstag wird aber in der Kindergartengruppe gefeiert.

Ein regelmäßiger Jahreshöhepunkt für die ganze Familie ist neben Weihnachten der große **Osterausflug** in den Heinrich-Krafft-Park mit Grillen und Ostereiersuchen. Der Park ist verkehrsmäßig günstig gelegen, d.h. mit der

Im Juni 2009 hatten wir alle Freunde und Förderer von Schaworalle zu einem bunten **Sommerfest** eingeladen. Neben einem vielfältigen Bühnenprogramm im liebevoll geschmückten Bewegungsraum mit Theater, Tanz, Gesang und Zauberei, dargeboten von Kindern aller Altersgruppen, war wie immer für reichliche Verpflegung gesorgt. Leider kamen nicht so viele Gäste wie erwartet.

Ein Teil des einstudierten Programms führten die Kinder dann nach den Ferien auf der Frankfurter Bühne des Amtes für Multikulturelle Angelegenheiten beim **Museumsuferfest** noch einmal auf.

An **Weihnachten** bleiben wir seit einigen Jahren „unter uns“, das heißt, neben den Kindern und Eltern werden nur noch ehemalige Mitarbeiter von Schaworalle und die KollegInnen des Fördervereins eingeladen. Schon so platzt der feierlich geschmückte Bewegungsraum aus allen Nähten.

Ein Höhepunkt der Feier ist das **Weihnachtstheater** in der Muttersprache Romanes. In 2009 wurde ein Märchen einstudiert, das ein Mädchen sich selbst ausgedacht und zusammen Die Inszenierung des Theaterstücks ist jedes Jahr etwa zwei Monate lang ein großes Thema. Mit den Kindern, den muttersprachlichen Mitarbeitern und den Müttern zusammen werden in den Herbstferien die Dialoge in Romanes übersetzt, danach werden die Rollen verteilt und mehrmals wöchentlich geprobt. Neben den Hauptrollen gibt es immer sehr viele kleine Nebenrollen und es wird viel gesungen und getanzt. Das Ergebnis begeisterte auch bei der Weihnachtsfeier 2009 wieder die ganze anwesende Gemeinde. Dem Theaterstück folgen Gesangsdarbietungen. Die Kindergartenkinder tragen unter der musikalischen Leitung eines Mitglieds des Philharmonischen Vereins der Roma und Sinti, Weihnachtslieder in Deutsch und Romanes vor und auch die Grundschul Kinder üben im Musikunterricht fleißig neue Lieder. Zum Abschluss singen alle Kinder zusammen ein traditionelles rumänisches Weihnachtslied und das Programm wird von „Gelem, Gelem“, der „Hymne“ der Roma,

abgerundet. Nach dem Programm kommt jedes Jahr der von den Kindern mit Spannung erwartete Weihnachtsmann. Die mittlerweile dreizehn Jahre alte Aktion des Kinderbüros „Weihnachtsgeschenke für Frankfurter Kinder“, bei der wir nahezu von Anfang an mitmachen, sorgt dafür, dass jedem Kind ein kleiner Wunsch erfüllt werden kann

7.1 Die Ferienfreizeit

Jedes Jahr in den Sommerferien fährt Schaworalle eine Woche „in Urlaub“, ein Höhepunkt im Jahr, nach dem viele Kinder schon ab Frühjahr immer wieder fragen und der den Kindern die Möglichkeit gibt, einmal eine Woche jenseits aller familiären Sorgen Spaß zu haben.

Die **Ferienfreizeit** 2009 haben wir mit 32 Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren und fünf Betreuern in der Jugendherberge der Nibelungenstadt Worms am Rhein verbracht. Endlich hatten wir einmal eine Freizeit mit richtig schönem Wetter und konnten ein abwechslungsreiches Programm gestalten, an dem alle viel Spaß hatten.

8. Kinderschutz

Das Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung ist auch in Schaworalle ein wichtiges Thema, allerdings durchaus in mehrfacher Hinsicht. So gilt es einerseits natürlich, genau auf das Wohl der von uns betreuten Kinder zu achten und in Verdachtsfällen entsprechend der Richtlinien zu handeln, andererseits ist das Thema „Romafamilien und Kindeswohl“ durchaus komplex und wird von verschiedenen Standpunkten aus unterschiedlich bewertet.

In 2007 hatte die Leiterin von Schaworalle an einem Zertifikationskurs zur **Kinderschutzfachkraft** nach § 8a SGB VIII teilgenommen und der Verein ein **Schutzkonzept** für Kinder und Jugendliche entwickelt, das die Lebensrealität der Romakinder und -familien ernst nimmt und in den Mittelpunkt stellt.

Seitdem hat sich, auch vor dem Hintergrund der veränderten Melderegulungen bzgl. der Vorsorgeuntersuchungen bei Kindern, der „Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ deutlich intensiviert. Gerade die Familien, die über keine Krankenversicherung verfügen und auf die hoffnungslos überfüllte Sprechstunde für Roma am Mittwochnachmittag im Stadtgesundheitsamt angewiesen sind, verpassen hin und wieder eine notwendige **Vorsorgeuntersuchung** und werden dann dem Jugendamt gemeldet, das wiederum hier in Schaworalle nachfragt, wenn die Eltern auf Briefe nicht reagieren bzw. bei Hausbesuchen nicht angetroffen werden. Wir vermitteln dann zwischen den Eltern und den Behörden und so werden die Untersuchungen auch zumeist nachgeholt. In anderen Fällen werden bei Hausbesuchen Kinder angetroffen, die längst schulpflichtig sind, die Schule aber nicht besuchen. Auch hier gilt Schaworalle dann als erster Ansprechpartner. In 2009 haben wir sechs solcher Kinder aufgenommen, zudem auch mehrere Kinder, die die Schule nur sporadisch besucht haben und daraufhin Probleme mit dem Jugendamt hatten. In diesen Fällen sehen wir klaren Hilfebedarf, aber keine Kindeswohlgefährdung im Sinne des §8a.

Ein einziger wirklicher Verdachtsfall bzgl. eines neu aufgenommenen Kindergartenkindes wurde Ende 2009 vom Gesundheitsamt gemeldet. In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt wurde ein Hilfeplan entwickelt, der im Kindergarten umgesetzt wird. Glücklicherweise hat sich der Verdacht nicht bestätigt.

Viele Sorgen bereitet uns im Zusammenhang mit § 8a die Situation derjenigen Romakinder, die mit ihren Familien ganz neu aus Rumänien oder Bulgarien nach Deutschland gekommen sind, keine Anbindung haben und auf der Straße, in Gartenhütten oder anderen heruntergekommenen Notunterkünften leben müssen. Ein solches Mädchen betreuen wir im Kindergarten. Die Eltern, die sich im Übrigen vorbildlich um die kleine Tochter kümmern, haben keine Chance, irgendeine Art der Unterstützung durch die Sozialbehörden zu erhalten.

Ein weiteres Problemfeld in Richtung Kindeswohlgefährdung betrifft die Situation derjenigen Mädchen, die sehr jung, also im Alter von 13, 14 oder 15 Jahren heiraten, dann oft die Schulausbildung abbrechen und als Schwiegertochter bei der Familie des Mannes leben. Kommt es hier zu Konflikten, hat das Mädchen wenige Chancen,

9. Mädchen / Mädchenarbeit

Der Anteil der angemeldeten Mädchen bei „Schaworalle“ beträgt ca. 50 %, dennoch sind oft mehr Jungen als Mädchen anwesend, insbesondere im Bereich der älteren schulpflichtigen Kinder. Dies hat mehrere Gründe: So gilt in vielen Romafamilien Schule und Bildung für Mädchen leider immer noch als weniger wichtig als für Jungen, zudem müssen die Mädchen oft der Mutter zuhause helfen. Der gemischtgeschlechtliche Zusammenhang wird zudem als Gefahr für die Tochter gesehen, insbesondere dann, wenn keine Aufsichtsperson aus der Familie anwesend ist. „Schaworalle“ gewährleistet diese Aufsicht zwar durch Geschwister und Mitarbeiter, die Roma sind. Da den Mädchen aber angesichts von Traditionen wie dem frühen Heiraten und der frühen Mutterschaft kaum berufliche Perspektiven zugesprochen werden, ist Kindern und Eltern der Sinn des Lernens über die Grundkenntnisse hinaus oft schwer vermittelbar. Es muss ständig viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, um den Mädchen zumindest die Chance zu geben, den Hauptschulabschluss als ersten kleinen Baustein zu absolvieren.

Trotz aller Rückschläge, die es auch in 2009 wieder gab, ändert sich hier einiges. So haben in 2009 wieder drei Mädchen den Hauptschulabschluss bestanden, eine von Ihnen sogar den qualifizierten.

In allen Gruppen ist es dennoch auffällig, dass die Mädchen oft diejenigen sind, die schneller Lernerfolge erzielen, sowohl im kognitiven als auch im psychosozialen Bereich.

Gezielte geschlechtsspezifische Angebote gibt es außer dem Sportunterricht oder auch Kleingruppenausflügen in Schaworalle nicht. Dazu kommt jetzt der Prinzessinnenraum als Rückzugsort für die kleinen Mädchen..

Die Mädchen selbst reden viel über Traditionen wie das frühe Heiraten oder die ständige Aufsicht durch Eltern und Geschwister, fangen an, diese in Frage zu stellen und manchmal auch dagegen zu rebellieren

10. Elternarbeit / Familienarbeit

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Fördervereins Roma betrifft die Arbeit mit den Familien, insbesondere die Beratung und Betreuung in Sachen Existenzsicherung und Aufenthalt. Diese Aktivität wird in der gegenüber gelegenen Geschäfts- und Beratungsstelle geleistet. Die Zusammenarbeit mit Schaworalle ist sehr eng.

So gehören die Eltern, insbesondere die Mütter, in Schaworalle ganz einfach dazu. Wir arbeiten mit großen Familien, von denen oft die ganze Geschwisterriege vom

Kindergartenkind bis zum Hauptstufenschüler Schaworalle besuchen. Die Eltern, die manchmal auch selber schon Schaworallekinder waren, identifizieren sich mit der Einrichtung, sie bringen und holen ihre Kinder, verbringen auch selbst einige Zeit am Elterntisch vor der Küche und suchen das Gespräch. Sie interessieren sich für das, was ihre Kinder tun und sind ansprechbar für deren Entwicklungen und Probleme. Insbesondere mit den Eltern, deren Kinder die Regelschule besuchen, sind viele Gespräche nötig. Ängste müssen ausgeräumt werden bzgl. der Sicherheit der Mädchen, dem Schwimmen oder gar Klassenfahrten, die Briefe der Schulen müssen erklärt und die vielen Sachen, die gebraucht werden, gemeinsam besorgt werden. Genauso wichtig sind die Vermittlung und Übersetzung beim Kontakt mit den Lehrern. Zu den meisten Eltern bestehen gute und enge Beziehungen, das Verhältnis ist von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

Diese Nähe zur Familie hat natürlich auch ihre Schattenseiten. Es muss gut darauf geachtet werden, dass der pädagogische Alltag durch die Anwesenheit zu vieler Eltern nicht gestört wird und Konflikte von Kindern auch Konflikte von Kindern bleiben, die durch das Personal geregelt werden und nicht durch die anwesenden Eltern.

11. Gemeinnützige Arbeit

Schaworalle arbeitet eng mit der Jugendgerichtshilfe, der Gerichtshilfe und der Bewährungshilfe zusammen. Einigen Jugendlichen und Erwachsenen gelingt es nicht, den Teufelskreis von Randständigkeit – Armut - Kriminalität zu durchbrechen und sie werden straffällig.

Da Zugang zu Bildung und die Anbindung an eine soziale Einrichtung, die die Jugendlichen in ihrer gesamten Lebenswelt annehmen kann, die einzige und manchmal auch letzte Chance ist, die viele haben, werden Schulbesuch oder auch die Ableistung von gemeinnütziger Arbeit in Schaworalle für manche Jungen und Mädchen ab 14 Jahren zur Auflage. Auf die Einhaltung der Auflagen wird genau geachtet.

Auch Erwachsene haben in Schaworalle die Möglichkeit, gemeinnützige Arbeit abzuleisten. Meist verstärken ein bis zwei Mädchen oder Frauen so das Hauswirtschaftsteam, während die Jungen oder Männer zu hausmeisterlichen Tätigkeiten herangezogen werden. Bei Eignung haben Männer und Frauen auch die Möglichkeit zu Hilfstätigkeiten im pädagogischen Bereich.

12. Stadtgesundheitsamt

Schon seit 2001 wird in Schaworalle mehrmals im Jahr geimpft. Während zunächst Schutzimpfungen gegen Tetanus, Kinderlähmung, Diphtherie und Hepatitis A und B im Vordergrund standen, wurde seit 2005 die Palette mit Impfungen gegen Mumps, Masern und Röteln und erweitert. Auch in 2009 wurde wieder geimpft. Es gibt mittlerweile viele Kinder, die über einen vollständigen Impfschutz verfügen. Wir sind dem jugendärztlichen Dienst des Stadtgesundheitsamtes sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit. Auch zu anderen Fragen (schulärztliche Untersuchungen, Notwendigkeit von Frühförderung, Schnelldiagnose bei kleineren Verletzungen etc.) haben wir hier immer einen Ansprechpartner.

Wichtig für die Familien, insbesondere für diejenigen, die über keinen Krankenschutz verfügen, ist die kostenlose Sprechstunde für Roma am Mittwochnachmittag im Stadtgesundheitsamt, das seit 2009 quasi in direkter Nachbarschaft von Schaworalle

angesiedelt ist. Oft treffen sich die Frauen am Mittwoch hier in Schaworalle und gehen dann mit den Kindern zur Sprechstunde.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertagesstätte Schaworalle ist ein bundesweit bekanntes Pilotprojekt. Dies hat dazu geführt, dass der Besuch von interessierten Gruppen und Einzelpersonen seit der Eröffnung im September 1999 nicht abgerissen hat. So gibt es häufig Termine mit Lehrern, Fortbildungsgruppen, Studenten, Schulklassen, Arbeitskreisen, Vertretungen von Ämtern und Institutionen etc., die sich vor Ort über die Arbeit und über die Hintergründe des Lebens der Romafamilien in Frankfurt informieren möchten.

Bei allem Trubel, den der viele Besuch manchmal mit sich bringt, und der Gratwanderung, die Besuche nicht zu viel werden zu lassen, hat sich doch gezeigt, dass die direkte Auseinandersetzung mit der Arbeit, den Kindern und Familien oft schneller zu mehr Verständnis führt als die theoretische Diskussion.

Ebenso werden die Mitarbeiter von Schaworalle von anderen Einrichtungen, Schulen oder Kitas zu Rate gezogen, wenn es Fragen oder Probleme bzgl. Romakindern oder -familien gibt. Bei vielen Kollegen gibt es Ängste und Vorbehalte, die auch in mangelnder Information begründet sind.

12.1. Arbeitskreise

Neben der guten, auf die konkrete Situation oder den Einzelfall bezogenen Vernetzung mit diversen städtischen Ämtern und Institutionen (Stadtschulamt, Sozialamt, Jugendamt, Staatliches Schulamt, Stadtgesundheitsamt, AMKA) gibt es einige Arbeitskreise, in denen „Schaworalle“ vertreten ist. Da ist zunächst der „**Arbeitskreis Roma**“, der seitens des Jugendamtes initiiert wurde, und bei dem Vertreter diverser städtischer Ämter (insbesondere der Sozialrathäuser, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe etc.) und auch der Polizei wichtige Themenbereiche bezüglich der Situation der in Frankfurt lebenden Romafamilien aus Rumänien besprechen. Die Themen betreffen Ausländerrecht und Sozialhilfebezug, Straffälligkeit, Schulbesuch, aber auch Hintergründe zu Kultur und Lebensorganisation der Roma.

Zum Thema „**Schulische Integration von Romakindern**“ wird von Schaworalle in Kooperation mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten eine Veranstaltungsreihe im Rahmen der **Lehrerfortbildung** organisiert. Die Lehrerfortbildung findet normalerweise zweimal jährlich in Schaworalle statt, in 2009 allerdings nur einmal.

Eine Mitarbeiterin von Schaworalle besucht regelmäßig den **Arbeitskreis der freien Kinderhäuser**. Daraus hat sich ein guter Kontakt zu einigen dieser Einrichtungen entwickelt.

13. Last not least – Ausblick 2010

Für 2010 stehen zunächst keine großen Veränderungen an.

Mitte März wird ein Gespräch mit den zuständigen Dezernenten, einer Schulpsychologen und einem Amtsjuristen des Staatlichen Schulamtes sowie den Leitern unserer Kooperationsschulen stattfinden, in dem die Stellung von Schaworalle in der Frankfurter Schullandschaft nach langer Zeit wieder einmal besprochen werden soll.

Für den Grundschulbereich hoffen wir für das Schuljahr 2010/2011 einen geeigneten, motivierten und kompetenten Nachfolgelehrer zu finden, da der derzeitige Lehrer einen Versetzungsantrag gestellt hat.

Zudem soll in 2010 die Kooperation mit Amaro kher, dem Schulprojekt für Romakinder in Köln intensiviert werden. Amaro kher, ein Projekt des Rom e.V., besteht nun seit einigen Jahren und orientiert sich konzeptionell stark an der Arbeit von Schaworalle. Ziel 2010 ist ein Austausch der Mitarbeiter und Lehrer der beiden einzigen Einrichtungen bundesweit.

Im Rahmen der Interkulturelle Wochen des Amtes für Multikulturelle Angelegenheiten wird im Herbst 2010 eine Informationsveranstaltung des Fördervereins Roma zum Thema „Roma in Frankfurt – Lebenssituation und Perspektiven“ in Schaworalle stattfinden.

Wir hoffen außerdem, dass es in 2010 endlich gelingen wird, Räume für die schon lange gewünschte Krabbelstube im Haus der Geschäfts- und Beratungsstelle gegenüber von Schaworalle anzumieten. Dies würde den Elterntisch in Schaworalle massiv entlasten und endlich auch den kleinsten Romakindern die Chance geben, schon früh sinnvoll ins Bildungssystem einzusteigen.

Frankfurt, den 15.03.10

Sabine Ernst
(Leitung Schaworalle)